

Hörmal | 15.09.2019 07:45 Uhr | Bettina von Clausewitz

Rettungsgasse - Leben nach der Love Parade

Autorin: Polizei, Kripo oder Feuerwehr, das sind harte Jungs, die immer alles irgendwie wegstecken. So scheint es jedenfalls, wenn man der Krimiwelt im Fernsehen glaubt. "Klischees von gestern", meint einer, der es wissen muss. Jörg Helmrich ist seit 25 Jahren bei der Feuerwehr:

O-Ton: Diese Fassade, die bröckelt jetzt zunehmend, und das ist auch gut so. Viele Kollegen möchten diese Form von Showmasterei gar nicht mehr haben, sondern sind froh, wenn sie mal über ihr Seelenleben reden können.

Autorin: Kaum zu glauben! Ein Feuerwehrmann, der von der Seele spricht... Bürstenschnitt, Brille und ein freundliches Lächeln mit Dreitagebart. Jörg Helmrich, 54, ist Branddirektor in Duisburg.

O-Ton: Die Seele ist ja das, was eigentlich so die Sehnsucht nach Gott hat. Ich kenne viele Menschen, die haben Mordskarriere gemacht und verdienen Geld wie verrückt, aber sind dennoch nicht glücklich, weil eben dieses Gegengewicht fehlt: Weil die Seele da völlig abgeschnitten wird.

Autorin: "Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und nimmt doch Schaden an seiner Seele", so heißt es im biblischen Monatsspruch jetzt im September. Verblüffend aktuell. Als hätte Jesus die Welt heute schon im Blick gehabt. Jörg Helmrich erinnert der Satz schmerzlich an die große Duisburger Tragödie der "Love Parade" 2010: 21 Tote und hunderte Verletzte.

O-Ton: Der Einsatz selber, der hat mich jetzt ganz persönlich sehr stark betroffen gemacht, weil ich ein großes Schamgefühl hatte nach dem Einsatz, weil ich mich schämte dafür, als Teil der Stadt, als Teil von Duisburg, Teil der Feuerwehr - nicht verhindert zu haben, dass ein solches Ergebnis stattgefunden hat.

Autorin: Monatelange hatte er Angst- und Panikattacken, jeder Pressebericht jagte den Blutdruck in schwindelnde Höhen und die Befragung durch die Kripo feuerte sein Schuldgefühl weiter an. Obwohl Jörg Helmrich nicht wusste, was sie anders hätten tun können bei der Feuerwehr. Es dauerte lange bis er begriff: Er war traumatisiert. Erst nach und nach fand er Vergebung im Glauben.

O-Ton: Ich hab' einen echten Vertrag, sag ich jetzt mal etwas salopp, mit Gott geschlossen: Ich hab gesagt, ok ich tu' jetzt mein Bestes, um mir keine Sorgen zu machen, und der Rest ist jetzt mal dein Job - und der Friede Gottes hat dann tatsächlich mein Herz erfüllt. Das klingt jetzt vielleicht ein bisschen abstrakt, aber ich bin da sehr dankbar für.

Autorin: Diese und viele andere Erfahrungen aus dem Feuerwehralltag hat Jörg Helmrich jetzt in einem Buch festgehalten. Der Titel: "Rettungsgasse".

O-Ton: Die Rettungsgasse, die findet im Kopf, im Herzen statt. Das ist meine Direktverbindung zu Gott, wenn man so will, im Einsatzgeschehen, wenn der Adrenalinpegel bis in die Haarspitze schießt, dann ist die Rettungsgasse mein Dialog, mein direktes Gebet, damit dem Menschen, der uns in seiner Not gerufen hat, dann auch geholfen werden kann.

Buchtipp: Jörg Helmrich: Rettungsgasse. Von ausweglosen Situationen und wundersamen Einsätzen. Wahre Erlebnisse eines Feuerwehrmanns. Gerth Medien, Asslar 2019, 224 Seiten, 16 Euro

Redaktion: Pastorin Sabine Steinwender-Schnitzius

